



„GOOGLEST“ DU NOCH ODER PFLANZT DU SCHON BÄUME?

Wann ist Udo Jürgens gestorben? Wie heißt die Hauptstadt Madagaskars? Wann ist die nächste Landtagswahl? Was läuft zurzeit im Kino? Und warum ist der Himmel blau? Fragen über Fragen, Google kennt die Antworten. Und gehört mittlerweile so sehr zu unserem Alltag, dass wir Suchanfragen im Internet danach benannt haben: „googlen“. Oder schreibt man „googeln“? Ich hab das mal nachgeschlagen und natürlich gibt es auch hierzu die passende Antwort im Internet.

Wissen ist heutzutage ständig und überall verfügbar. Über Vor- und Nachteile dieser Verfügbarkeit könnte man ganze Abhandlungen schreiben, darum soll es hier aber nicht gehen. Auch ich bin ein großer Freund davon jederzeit in Erfahrung bringen zu können, ob ein Restaurant heute offen hat oder wie nochmal der eine Schauspieler aus dem Film kürzlich heißt. Ob das nun immer nötig ist...?? Wir unterstellen für diesen Artikel, dass wir weiterhin alles in Erfahrung bringen wollen.

Doch ist uns eigentlich bewusst, was hinter einer solchen Suchanfrage steckt? Wie viel Energie durch Server und Sendeanlagen irgendwo auf der Welt aufgebracht werden muss? Selbst wenn der berühmte „1 Suchanfrage gleich 1 Tasse Kaffee kochen“ -Vergleich nie wirklich abschließend belegt wurde, herrscht breiter Konsens, dass unsere Aktivitäten im Internet erheblichen Anteil an der globalen Erwärmung haben. Wäre das Internet ein Land, läge es auf Platz 6 beim weltweiten CO₂ Ausstoß. Man muss sich nur die schiere Masse an Nutzern vor Augen halten: 4,9 Mrd. Menschen im Jahr 2021. Da kommen viele Tassen Kaffee zusammen wenn alle täglich Fragen an Google stellen....



Bild: <https://www.connect-professional.de>

Was wäre, wenn es eine Alternative gäbe? Bei der zwar auch Energie verbraucht würde (das lässt sich nun mal nicht verhindern), die aber nicht profitorientiert arbeitet sondern ihre Erlöse dafür verwendet, den Schaden, den wir durch Suchanfragen anrichten, so gering wie möglich zu halten.

Und tatsächlich, diese Alternative gibt es seit 2009: die Suchmaschine ECOSIA. Gegründet in Berlin zu genau diesem Zweck: die negativen Auswirkungen von Suchanfragen abzumildern und damit unsere Umwelt zu schützen. ECOSIA verfolgt mit seinen Gewinnen ausschließlich ökologische Ziele und unterstützt Wiederaufforstungsprojekte und Naturschutzorganisationen weltweit.

Zum Beispiel das 1977 von Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai gegründete Green Belt Movement in Kenia. Diese Organisation schützt Flüsse (und sichert somit

Trinkwasserversorgung und Landwirtschaft) in dem es Bäume im Umfeld sogenannter „Wassertürme“ pflanzt. Das sind Berge auf denen sich Regenwasser sammelt, das die Flüsse speist, die von Kenia bis nach Ägypten fließen. Die Bäume verhindern, dass das Wasser zu schnell abfließt und fruchtbaren Boden abträgt.



Oder PROGRESO in Sierra Piura in Peru. Bauern in Höhenlagen haben über Jahrzehnte tropische Regenwälder für Brennholz abgeholzt. Landesweit führen die gerodeten kahlen Hänge zu erhöhten Temperaturen. Speziell in den darunter liegenden Tälern kommt es vermehrt zu Trockenheit, da Wasser weniger gespeichert werden kann oder zu Überflutung, da Starkregen ungehindert ins Tal strömt. Dadurch litten die Bauern im Tal unter Ernteaussfällen. PROGRESO

brachte beide Seiten zusammen und schaffte Sensibilität für die unterschiedlichen Bedürfnisse. So entstand eine mittlerweile aus über 2000 Tal- und Bergbauern bestehende Gemeinschaft, die sich um die nachhaltige Nutzung ihrer Wälder und den Erhalt ihrer Natur kümmert. Und somit einen Beitrag zum globalen Klimaschutz leistet.

In über 35 Ländern wurden so dank ECOSIA bereits über 900 verschiedene Baumarten gepflanzt. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Artikels waren es insgesamt stolze 185.117.018. Und nicht zuletzt erzeugt ECOSIA seit 2018 eigenen Solarstrom. Zunächst nur um selbst klimaneutral zu arbeiten, wird heute doppelt so viel Strom erzeugt wie durch Suchanfragen benötigt wird.

Sicherlich, Wiederaufforstung ist ein Mammutprojekt; es ist langfristig und geht mit Unsicherheiten einher. Nicht jeder Baum wird das „Erwachsenenalter“ erreichen und es braucht viele Bäume und Jahre um einen spürbaren Beitrag zur globalen CO₂ Bilanz zu leisten. Daher hat der Erhalt von Wäldern natürlich Priorität. So versuchte ECOSIA zum Beispiel auch im Jahr 2018 den Hambacher Forst zu kaufen. RWE lehnte ab.

Machen wir uns nichts vor – wir können nicht alles retten und erhalten, wir werden nicht auf Aktivitäten im Internet verzichten, nicht jeder Setzling wird sich zu einem stattlichen Baum entwickeln. Doch sehen wir auch das Positive: in dem wir einfach nur ECOSIA anstelle von Google als unsere Standardsuchmaschine einrichten, können wir ganz ohne Einschränkung einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leisten. Oder wie es ECOSIA selbst sagt „Der einfachste Weg, Bäume zu pflanzen und jeden Tag etwas für das Klima zu tun – ein grüner Planet mit jeder Suche“



Und bevor ich' s vergesse: in den Duden schaffte es nur „googeln“

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<https://www.ecosia.org/>

Stabstelle Klimamanagement Gemeinde Rudersberg, Nadine Bathke, Tel. 07183/3005-73, n.bathke@rudersberg.de